

versprach sich eine sittliche Bereicherung vom Umgang mit den gereinigten Schriften; der kritischen Philologie geht es zuvorderst um eine wertneutrale, überlieferungs- und verständnisgerechte Bearbeitung der Schriften. An die Stelle des humanistischen Dienstes an der Seele ist der philologische Dienst an der Sache getreten. Das Credo der „sogenannten streng philologischen Methode“, wie sie im 19. Jahrhundert in Kreisen etwa um Karl Lachmann, August Boeckh († 1867), Gottfried Hermann († 1848), Otto Jahn († 1869) entstanden ist, hat Theodor Mommsen († 1903) definiert als die „einfach rücksichtslos ehrliche, im großen wie im kleinen vor keiner Mühe scheuende, keinem Zweifel ausbiegende, keine Lücke der Überlieferung oder des eigenen Wissens übertünchende, immer sich selbst und andern Rechenschaft legende Wahrheitsforschung“. Von Mommsen auch stammt das berühmte Wort von der „voraussetzungslosen Forschung“, „die nicht das findet, was sie nach Zweckerwägungen und Rücksichtnahmen finden soll und finden möchte, was anderen, außerhalb der Wissenschaft liegenden praktischen Zielen dient, sondern was logisch und historisch dem gewissenhaften Forscher als das Richtige erscheint, in ein Wort zusammengefaßt: die Wahrhaftigkeit“. Die streng philologische, die historisch-kritische Methode, sie ruht in sich und bezieht ihren ethischen Wert aus der Wahrhaftigkeit im Gebrauch philologischer und historischer Mittel; sie kann sich an jedem Studienobjekt bewähren und bei Verlust einer christlichen und selbst humanistischen Sinngebung zu einer Art Glaubensersatz aufsteigen. Im rechten Tun liegt ihre Seligkeit, und so sehr ist der auf die Lösung von Textproblemen versessene kritische Philologe zum Prototyp des ganz der Sache hingeebenen Wissenschaftlers geworden, daß Max Weber seine Gesinnung als Forschermerkmal schlechthin herausgestellt hat: „Wer nicht die Fähigkeit besitzt“, sagte Max Weber († 1920) in seinem Vortrag ‚Wissenschaft als Beruf‘, den er vor ziemlich genau 50 Jahren gehalten hat, „sich hineinzusteigern in die Vorstellung, daß das Schicksal seiner Seele davon abhängt: ob er diese, gerade diese Konjektur an dieser Stelle dieser Handschrift richtig macht, der bleibe der Wissenschaft ja nur fern.“ In dem Drängen nach dem rechten Text, so scheint es, stellt sich das Erlebnis „Wissenschaft“ besonders rein dar.

VI

Und die *Monumenta Germaniae Historica*, jene „Gesellschaft zur Erschließung der Quellen des Mittelalters“, wie sie sich selber nannte? Ihre Gründung war die Tat von Patrioten, Patrioten sehr unterschied-